

"Der schmale Weg"

Orientierung für Wahrheitssucher

„Geht hinein durch die enge Pforte!

Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“

(Matthäus 7,13-14)

„Semitismus“ oder „Antisemitismus“?

– das ist hier die Frage.

So jedenfalls hätten es gerne die Juden, die heute die „Antisemitismus“-Keule schwingen. Denn wer nicht „antisemitisch“ sein will, dem bleibt ja nur übrig, für „Semitismus“ zu sein.

Was aber ist „Semitismus“ überhaupt?

Ein -ismus ist üblicherweise immer eine Ideologie. Eine Ideologie wiederum ist ein Religionsersatz. Wird man also mit der „Antisemitismus“-Keule zur Befürwortung des „Semitismus“ getrieben, so bedeutet dies, dass man gegen die Glaubensfreiheit zur Annahme einer Ideologie genötigt wird. Schon allein das verheißt nichts Gutes.

Nicht einmal eine klare Definition von „Antisemitismus“ gibt es. Selbst eine etymologische Analyse hilft hier nicht viel weiter, denn „Sem“ war auch nur einer von den drei Söhnen Noahs (Sem, Ham und Japhet), der schon gestorben war, bevor es auch nur einen einzigen Juden gab (1.Mo. 6,10).

Beobachtet man aber die Verwendung dieses Begriffes, so bestätigt sich der Verdacht, dass er absichtlich nicht klar definiert wird, um möglichst jedermann beliebig damit gefügig machen zu können. Denn „Antisemitismus“ ist ein „Totschlagwort“, das jeden, dem dieser Vorwurf gemacht wird, letztlich mit Nazi-Akteuren von Auschwitz in einen Topf wirft, selbst wenn er noch so klar den Nationalsozialismus und die daraus resultierenden Verbrechen verurteilt.

Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als die Bedeutung von „Antisemitismus“ aus der Erfahrung zu erschließen. Betrachten wir also einige jüdische Anwendungen dieses Begriffes – und staunen wir:

„Bei einer Diskussion in einer Remscheider Kirche wurden dem Präsidenten des Zentralrates der Juden viele kritische Fragen gestellt. Spiegel empfand das als offenen Antisemitismus.“¹

„Antisemitismus“ ist also, wenn man

kritische Fragen an einen Juden richtet.

„Als die UNO-Vollversammlung Ende 1975 vor dem Hintergrund *israelischer* Apartheidsgesetze mit 72 gegen 35 Staatenstimmen den **Zionismus** als «eine Form der Rassendiskriminierung» verurteilte, erklärte der israelische UN-Botschafter Chaim Herzog, die Resolution sei ein eindeutiger Akt des Antisemitismus, «der erste organisierte Angriff auf die jüdische Religion(!) seit dem Mittelalter»“.²

„Antisemitismus“ ist also, wenn man den *jüdischen*, offensichtlich religiös begründeten *Rassismus* in Israel verurteilt. Demnach ist der jüdische Staat nicht gegen, sondern für Rassismus. Folglich muss dieser jüdische Rassismus wohl der „Semitismus“ sein, der zu befürworten sei, will man kein „Antisemit“ sein. Ist also „Antisemitismus“ böser Rassismus, so will wohl der „Semitismus“ offensichtlich als ein guter Rassismus gelten.

Betrachten wir also diesen „Semitismus“ in Israel etwas näher. Der amerikanisch-aschenasische Jude Jack Bernstein, der 1967 voller Hoffnung und Ideale nach Israel ausgewandert war, erzählt uns, was er dort mit diesem „Semitismus“ erlebte:

„Eines Tages betrat ich ein Café in Tel Aviv. Die Stätte war übervoll, und ich setzte mich auf dem einzigen zur Verfügung stehenden Stuhl nieder. An diesem Tisch saßen auch gerade fünf sephardische Juden aus Marokko. Sie erfuhren, dass ich im Begriff war, die hebräische Sprache zu lernen, also halfen sie mir bei meinem Studium, als ein blauäugiger Nazityp von israelischem Polizeioffizier in das Café hereinkam. Er befahl mir: «Gehen Sie von jenen Kooshim weg!» «Kooshim» bedeutet auf hebräisch «Neger». Ich antwortete: «Wenn ich mit Essen fertig bin.» Der Offizier zog seinen Dienstrevolver und sagte: «Sie brechen **jetzt** auf!» «Sie tun besser daran, auf ihn zu hören», riet mir der Cafébesitzer. Also stand ich auf. Während er nahe bei mir stand, zeigte der Offizier mit seiner Waffe direkt auf mein Gesicht und befahl: «Werfen sie ihren Kaffee und das

¹ „PHI-Deutschlanddienst“, Nr. 2/2001, S. 11, zit. n. Rothkranz: „Totschlagwort «Antisemitismus»“, Verlag Anton A. Schmid Durach 2003, S. 20.

² „San Jose News“ vom 17. Okt. 1975, zit. n. Eggert: „Im Namen Gottes – Israels Geheimvatikan“, Bd. 1, Chronos Medien München, 4. Aufl. 2008, S. 157.

Gebäck auf den Fußboden!» . . . Dann sagte er: «Gehen Sie hier heraus und kommen Sie nicht zurück!».³

Um diese Geschichte vollends zu verstehen, muss man wissen, dass laut Bernstein ca. 90% aller Juden „aschkenasische“ Juden sind, die eigentlich von den Chasaren, einem Turkvolk, abstammen, die im 8. Jh. n. Chr. „aus politischen Gründen das Judentum wählten und die **nicht einen Tropfen biblisch-jüdischen Blutes in sich haben.**“⁴

Die eigentlichen, noch am ehesten gebürtigen Juden, die nur ca. 10% aller offiziellen Juden ausmachen, sind die „sephardischen“ Juden. Gerade diese aber werden in Israel systematisch wegen ihrer Abstammung diskriminiert. Sie sind laut Bernstein in Israel „Staatsbürger zweiter Klasse“, was er — selbst aschkenasisch — leider dennoch zu spüren bekam, da er mit einer sephardischen Jüdin verheiratet ist. Bezüglich seiner Wohnungssuche in Israel berichtet er:

„Wohnungen werden wie folgt zugeteilt:

- *Aschkenasische* Juden, die viele Jahre in Israel gelebt haben, erhalten die erste Wahl.
- An zweiter Stelle kommen *aschkenasische* Juden aus Europa — besonders wenn sie verheiratet sind oder einen in Israel geborenen aschkenasischen Juden heiraten.
- Die nächst Begünstigten sind *aschkenasische* Juden aus den USA — besonders, wenn sie einen in Israel geborenen Aschkenasi heiraten.
- *Sephardische* Juden haben danach die Wahl an den noch verbliebenen Wohnungen.
- Am Ende der Liste stehen Mohammedaner, Drusen und Christen.

Die Möglichkeiten für eine Beschäftigung folgen demselben Muster . . .“ (S. 26-27).

Demnach herrscht in Israel ein lupenreiner Rassismus, der sich gegen echte *Juden* wegen ihrer *jüdischen* Abstammung richtet.

Dieser gilt jedoch **nicht** als „Antisemitismus“; denn das wäre sonst laut israelischer Politik ein guter und richtiger Antisemitismus. „Antisemitismus“ sei vielmehr, wenn man den Staat Israel, wie z. B. die UNO, wegen seines rassistischen Antisemitismus kritisiert.

Tatsächlich ist also Antisemitismus, wenn man für jüdischen Semitismus ist, wie auch die folgenden Begebenheiten zeigen.

Am meisten gehasst in Israel sind nämlich die „Semiten“, die über Ismael von Abraham abstammen und heute „Araber“ oder „Palästinenser“ genannt werden. Diese werden von den Juden regelrecht terrorisiert und massakriert. Die „zionistischen Terrorban-

den, die **Irgun** und die **Stern Gang**“, erzählt Bernstein, überfielen das Dorf Deir Yassin und töteten dabei 250 Männer, Frauen und Kinder. Menachim Begin war angeblich der Leiter dieses Überfalls und späterer Premierminister von Israel. Weiter berichtet Bernstein über „diese zionistischen Terroristen“:

- „Sie töteten 60 Palästinenser bei Balad Esh-Sheik.
- Sie sprengten 20 Wohnungen in Sa‘sa‘ in die Luft, wobei 60 Frauen und Kinder getötet wurden.
- Sie töteten eine Anzahl von Frauen, die gerade im St. Simon Kloster in Jerusalem arbeiteten.
- Sie massakrierten 250 bei Lydda.
- Sie töteten 200, meistens ältere Leute, in der Dorfmoschee in Ed-Dawayimeh.
- Sie töteten 51 Arbeiter, als sie von ihren Feldern bei Kafr Quasem zurückkehrten.
- Christliche Einwohner von Kaba Bir‘im wurden aus dem Dorf vertrieben und das Dorf zerstört. Der Dorffriedhof wurde entweiht, einschließlich der Zerstörung von 73 Kreuzen.

Während der wenigen Monate, als diese und andere Terrormaßnahmen stattfanden, wurden 300 000 palästinensische Christen und Mohammedaner gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, wenn sie nicht von den Terrorgruppen getötet werden wollten, die aus europäischen kommunistisch orientierten Juden zusammengestellt waren. Es waren dies dieselben marxistisch orientierten Juden, die bald die regierende Elite des Staates Israel werden sollten. Von Anfang an und bis zur Gegenwart haben diese terroristisch marxistisch orientierten Zionisten Israel regiert.“⁵

Angeblich äußerte Menachim Begin 1982 als israelischer Premierminister:

„Die Palästinenser sind Tiere, die auf zwei Beinen laufen.“⁶

Sind also die meisten dieser terrorisierten Bevölkerung in Israel „semitischer“ Abstammung und sind zudem die sephardischen Juden diskriminiert, so bleibt als beobachtbares Kriterium für „Antisemitismus“ schlicht und einfach nur noch das **zionistische Interesse** übrig, das heißt: „Antisemitismus“ ist, wenn man etwas gegen das Interesse eines führenden Juden sagt.

Frau Knobloch, die stellvertretende Chefin des „Zentralrates der Juden in Deutschland“ schien genau dies mit ihrer Kritik an dem Politiker Möllemann bestätigen zu wollen. Dieser sagte nämlich laut Rothkranz:

„Die Zeiten, in denen man uns das Denken verbieten wollte, sind vorbei. Wir sind selbständig

³ in: „Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel“, Lühe-Verlag, Süderbrarup 1985, S. 69-70.

⁴ Bernstein, S. 41.

⁵ Bernstein, S. 77-78.

⁶ Zit. n. Rothkranz: „Was am 11. September wirklich geschah“, Verlag Anton A. Schmid, S. 81.

und mündig genug, um zu wissen, dass man bei der Bewertung der deutschen Geschichte kein Antisemit sein darf. Kein denkender Mensch kann das sein“, worauf angeblich Frau Knobloch im Fernsehen konterte:

„Herr Möllemann bleibt bei seiner Einstellung, dass die Zeiten vorbei sind, wo das Denken verboten wird. *Damit* verunglimpft er die ganze jüdische Gemeinschaft, und ich meine, das ist eine Äußerung, die uns zutiefst empört hat und die wir ganz entschieden zurückweisen. *Und deswegen muß sich Herr Möllemann gefallen lassen, dass er absolut als Antisemit bezeichnet werden kann.*“⁷

„Antisemit“ ist also, wer meint, die Zeiten seien vorbei, wo das Denken verboten wird, – offenbar genauer gesagt: durch Juden verboten werden könne. So weit also der politische „Semitismus“ bzw. „Antisemitismus“.

Man kann also auch leicht zum „Antisemiten“ erklärt werden, weil man gegen Antisemitismus ist – eine Lüge widerspricht sich eben letztlich immer selbst. Fazit:

Alle Menschen sind „Antisemiten“, die einen, weil sie für Semitismus sind, die anderen, weil sie dagegen oder gegen Antisemitismus sind. D. h. „Antisemitismus“ ist ein völlig wertloser, da nichtssagender Begriff.

Noch leichter und schneller aber geht es, des „Antisemitismus“ beschuldigt zu werden, wenn man wirklich Christ ist und „das Heil aus den Juden“ (Joh. 4,22), den Juden JESUS von Nazareth *anbetet*. Wer nämlich an das jüdische Evangelium SEINER Apostel glaubt und einem Juden bezeugt, dass dieser Jude JESUS der CHRISTUS ist, der kann laut Bernstein hierfür in Israel, wo die Bibel öffentlich verbrannt wird, für 5 Jahre ins Gefängnis kommen, und er steht allein hierdurch angeblich schon auf einer Linie mit den Judenvergassern von Auschwitz.

Der baden-württembergische Landesrabbiner Joel Berger erklärte nämlich angeblich 1990, Mission unter Juden sei die „Endlösung mit anderen Mitteln“, und 2001:

„Mission unter Juden sei eine Fortsetzung des Holocaust mit anderen Mitteln“⁸,

womit er ja indirekt eine Christenverfolgung forderte. Wie man überhaupt auf eine solche Idee kommen kann, versteht man erst, wenn man weiß, dass der Glaube an JESUS als den CHRISTUS das atl. Judentum *überflüssig* macht, da ER die Erfüllung aller Verheißungen bedeutet, die Israel jemals hatte (vgl. 2.Kor. 1,20). Das Judentum kann also überhaupt nur dadurch bestehen, dass es JESUS

als den CHRISTUS (= MESSIAS) verwirft, somit SEINE Kreuzigung rechtfertigt, und ist deshalb zwangsläufig in Feindschaft gegen jedes Christentum und somit auch gegen alle Christen. Der Oberrabbiner von Rom, Elio Toaff, hat das einmal so formuliert:

„Die Kirche sieht in Christus den verheißenen Messias. Doch wenn wir die messianische Sendung Jesu anerkennen würden, würden wir aufhören Juden zu sein. Das wäre ein Selbstmord.“⁹

Die Juden, die an JESUS als den CHRISTUS glauben, werden eben hierdurch zu Christen, wodurch sie *natürlicherweise* das Judentum hinter sich lassen (vgl. Paulus in Philipper 3; Gal. 1). Weil aber das Überflüssigwerden des Judentums durch JESUS CHRISTUS als „Antijudaismus“ gilt, und dieser wiederum als „Antisemitismus“, ist somit in den Augen des Judentums eigentlich **jeder Christ** des „Antisemitismus“ schuldig. Was also in Bezug auf Christen wegen ihres Glaubens „Antisemitismus“ heißt, ist in Wahrheit *jüdisches Antichristentum*, wie geschrieben steht:

„Wer ist der **Lügner**, wenn nicht der, der da leugnet, dass *JESUS der CHRISTUS* ist? Dieser ist der **Antichrist**, der den VATER und den SOHN leugnet“ (1.Joh. 2,22).

Tatsächlich bezeugt schon das Evangelium, dass die Juden in den Erdentagen von JESUS IHN mehrheitlich nicht als den CHRISTUS (SOHN) aufnehmen wollten, statt dessen SEINE Hinrichtung forderten und dabei sich selbst und ihre Nachkommen verfluchten:

„Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn mit JESUS tun, welcher CHRISTUS genannt wird? Sie sagen alle: Er werde gekreuzigt! Der Landpfleger aber sagte: Was hat ER denn Böses getan? Sie aber schrieten übermäßig und sagten: Er werde gekreuzigt! Als aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blute dieses Gerechten; seht ihr zu. Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (Matth. 27,22-25).

Deshalb predigte schon der Apostel Petrus den Juden von damals:

„Der GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs, der GOTT unserer Väter, hat SEINEN Knecht JESUS verherrlicht, den ihr überliefert und angesichts des Pilatus verleugnet habt, als dieser geurteilt hatte, IHN loszugeben. Ihr aber habt den HEILIGEN und GERECHTEN verleugnet und gebeten, dass euch ein Mann, ein Mörder, geschenkt wür-

⁷ zit. n. Rothkranz: „Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt“, Bd. 1 Teil 1, Verlag Anton A. Schmid, Durach 2004, S. 5.

⁸ Ebd., S. 177 und 178.

⁹ Zit. n. Rothkranz: „Totschlagwort «Antisemitismus»“ Verlag A. A. Schmid, S. 97.

de; den Urheber des Lebens aber habt ihr getötet, welchen GOTT aus Toten auf-erweckt hat, wovon wir *Zeugen* sind“ (Apg. 3,13-15).

Bald darauf wurden die Apostel und alle Christen von den Juden, die immer noch für das Judentum eiferten, verfolgt. Heute werden Christen eben mit der „Antisemitismus“-Keule heimgesucht und die zitierte Passage aus dem Evangelium musste auf Verlangen der Juden aus den Passionsfestspielen in Oberammergau gestrichen werden.¹⁰

Wenn aber JESUS tatsächlich der CHRISTUS ist, dann ist das pharisäische Judentum, das nur durch SEINE Verwerfung existieren kann, zwangsläufig *antichristlich* und somit im Sinne des Neuen Testaments zutiefst böse (1.Joh. 2,22). Weil aber nicht sein kann, was nicht sein darf, wurde eben JESUS CHRISTUS zum Verbrecher erklärt und hingerichtet und SEINE Jünger verfolgt (vgl. 1.Th. 2,14-16).

Es ist also nur eine Frage der jüdisch-pharisäischen Macht bzw. der allgemeinen Gering-schätzung des Evangeliums, ob auch in Europa Christen wegen ihres Bekenntnisses zu JESUS CHRISTUS strafbar gemacht und wie schon im Evangelium und in der Apostelge-schichte berichtet, wieder verfolgt werden.

Immerhin konnte man laut Rothkranz schon am 28.1.1994 in der jüdischen Wochenzeitung „London Jewish Chronicle“ lesen, dass die Katholische Kirche folgende Forderungen der Juden zu erfüllen habe:

1. „Dass die katholische Kirche den Antisemitismus als Todsünde verurteilt;¹¹
2. Dass sie anerkennt, dass die antijüdischen Stellen im Neuen Testament niemals unter Eingebung des Hl. Geistes verfaßt wurden, sondern würdelose Hirngespinnste falscher Propheten, fanatischer Führer und revisionistischer Geschichtsschreiber des Evangeliums sind;¹²
3. Dass es untersagt werden soll, solche Stellen zu zitieren oder sie zu Predigtthemen zu machen, sie als Unterweisungen von der Kanzel zu verlesen oder sie im Rahmen von Radio- und Fernsehsendungen zu bringen;¹³

¹⁰ Ebd., S. 3.

¹¹ man beachte hierbei, dass bereits die Aussage, dass JESUS der CHRISTUS ist, „Antisemitismus“, da „antijüdisch“ sei, während der jüdisch-zionistische Antisemitismus in Israel nicht kritisiert werden dürfe — pharisäische Heuchelei hoch 3.

¹² mit dieser Forderung wird der Glaube an das Evangelium als Irrglaube verurteilt.

¹³ Die Juden haben gemäß dieser Forderung zu bestimmen, was aus dem Evangelium geglaubt und öffentlich gepredigt oder gelesen werden dürfe und was nicht, womit sie über den Glauben der Christen herrschen wollen.

4. Dass alle die zahlreichen Texte in den Lehrbüchern verboten und als einer großen Religion unwürdige rassistische Literatur betrachtet werden müssen, die die Pharisäer, die Schriftgelehrten, die Mitglieder des Hohen Rates und damit in Wirklichkeit die Juden mit giftig-bösen Ausdrücken als Feinde der Kirche hinstellen . . .“¹⁴ usw.

Summa summarum: Die pharisäischen Juden von heute verlangen von den Christen, ihren eigenen Glauben an JESUS CHRISTUS und das Evangelium zu verbieten und letztlich unter Strafe zu stellen. Denn nicht die Juden, die JESUS kreuzigen ließen, seien die Bösen gewesen (vgl. Joh. 8,44), sondern der heilige SOHN GOTTES, der immerhin als „der KÖNIG der Juden“ (Lk. 23,38) die Juden wegen ihrer „ehrebrecherischen und sündigen“ (Mark. 8,38) Gesinnung zurechtwies.

Das ist der religiöse „Semitismus“.

Wer also gegen den jüdischen Antisemitismus in Israel oder nicht für die Kreuzigung des Juden JESUS CHRISTUS ist, ist eben „Antisemit“. Wir sehen also: Die Geschichten in der Bibel spielen sich auch heute noch genauso ab, wie sie geschrieben stehen.

Gibt es einen besseren Wahrheitsbeweis?

Du brauchst also nur die Augen aufzumachen, indem du die historischen Berichte z. B. im Neuen Testament mit der heutigen Wirklichkeit vergleichst. Alles läuft so, wie es schon damals lief: Die pharisäischen Juden hassen JESUS, weil ER sagte, dass ER der SOHN GOTTES sei. Weil sie IHN aber nicht mehr kreuzigen können, kann sich heute ihr Hass gegen IHN nur noch gegen die richten, die SEINE Worte als wahr bezeugen.

Wie die Juden damals, so muss sich auch heute jeder entscheiden, auf welcher Seite er steht: Entweder auf der Seite der Volksmassen, die SEINE Kreuzigung forderten, oder auf der Seite von JESUS CHRISTUS. Wem glaubst du mehr? Und wer ist gerechter? Die pharisäischen, antichristlichen Juden oder JESUS CHRISTUS? Wo stehst du? Entscheide dich für IHN, der die Wahrheit ist (Joh. 14,6), denn es gibt kein neutrales Niemandsland!

Denn ER sagt (Luk. 11,23):

„Wer nicht mit MIR ist, ist wider MICH; und wer nicht mit MIR sammelt, zerstreut!“

¹⁴ Mit dieser Forderung wird der HERR JESUS wegen seiner Predigten gegen die Pharisäer als „giftig-böse“ bezeichnet, während die Pharisäer, die SEINE Kreuzigung betrieben, gerechtfertigt werden. Bei alledem wollen die Juden, die solche Forderungen aufstellen, auch noch als Freunde der Kirche erscheinen, womit sie nur aufs neue ihre pharisäische Heuchelei bezeugen.

Zit. n. Rothkranz Fußnote 9, S. 4.